

Eine Rede an die türkische Garde.

Von Mahmud Nushar Pascha.

General Imhoff Pascha in Konstantinopel hat dem „Mil. Wochenbl.“ eine dort seit kurzem in deutscher Sprache erscheinende Zeitung übermittelt, die eine vom kommandierenden General des Gardekorps, Mahmud Nushar Pascha, bei Gelegenheit einer Uebung der 1. Garde-Infanterie-Brigade gehaltenen interessanten Rede wiedergibt. Diese lautet (Uebersetzung von Imhoff Pascha):

„Meine Herren!

Der heutigen Uebung ist eine besondere Bedeutung beizulegen, weil ihr ein Kaiserlicher Prinz beizuwohnt, der gekommen ist, sich dem Artilleriedienst zu widmen. Die Geschichte zeigt uns seit 20 Jahrhunderten bereits Fortschritte, bei denen Tütern in Betracht kommen. Aus Ost- und Mittelasien auswandern, haben sie den größten Teil der Welt erobert. Die von ihnen gebildeten Reiche sind alle nur durch die Heldenswert der türkischen Khans entstanden und danken ihre Fortdauer nur dem Schutze derselben . . .

Wenn wir uns die am nächsten liegenden Blätter der Geschichte, besonders die von der Zeit der Seltschulen an, vor unseren Augen vorüberziehen lassen, so sehen wir, daß das vor etwa 1000 Jahren gegründete Seltschulnreich ein mächtiges türkisches Reich gewesen ist, welches unter der Führung eines Seltschul genannten Feldherrn und unter dem Scepter von dessen Enkel Logru und Djagar und deren Nachfolger Weltfroh und Aegeren kriegerischen Ruhms sich erheben wurde. Die Seltschulen brachen von den Uegenen Gebirgen aus und eroberten schnell nacheinander gelangt Turkestan, Iran, Irak und den größten Teil Arabiens sowie Arabien und Yemen, und nahmen damals die in Bagdad wohnenden Abbasiden unter ihren Schutz.

Da Weltfroh's Nachfolger nicht das nötige Talent und die gleichen Fähigkeiten wie er besaßen, konnten sie nicht verhindern, daß dieses große Reich schließlich zerplitterte und unterging.

Das an Stelle des Seltschulnreiches gegründete Osmanische Reich ist gleichfalls unter einem Heldenanführer, Eroglou, auf einem Fundamente gebildet, welches sich auf das Schwert bündelt.

Die Hauptursachen des Erfolges waren Männer gleich Sultan Osman Ghazi, Herrscher wie Sultan Ischelebi Mehmed, dem an kriegerischen Tugenden keiner gleich stand, die Murad II., der Sieger aller Sieger, wie der Vater der Eroberer, Mahmud Khan, wie Sultan Selim Samowich, der Eroberer von Aegypten und Sultan Suleiman, der Gelehrte, der vor seinem Schwerte die ganze Welt erzittern ließ. Alle diese Herrscher haben persönlich das Schwert gezogen und ihre Armeen überstanden und doch mit Interesse für den einzelnen Mann im Kriege angeführt. Derart gelang es ihnen, die Türken und Osmanen groß und berühmt zu machen.

Da wir nun heute unter uns seine Kaiserliche Hoheit, den edlen und erhabenen Prinzen, den Hauptmann der Artillerie Abdur Rahim Efendi Sagretleri sehen, regt seine Gegenwart unsere Herzen an und frisiert die Erinnerungen an die uns mit gebührender Achtung und Ehrfurcht erwähnten Namen seiner hohen Vorfahren auf. Dann aber gibt uns der Gedanke an diese zahlreichen und Eurchwürdigen gebietenden Himmels und irdischen einen glänzenden Ausblick für unsere Zukunft, Kameraden! Die Sicherstellung der Zukunft des Reiches und der Nation kann nur durch Vervollkommnung der Verteidigungskraft unseres Armeekorps gewährleistet werden. Es muß daher unserer größtes Bestreben sein, dieses Ziel mit möglichst schnellster Zeit zu erreichen. Unser ganzes Volk erwartet dies mit Ungeduld von uns. Ich bin überzeugt, daß in kurzer Zeit das in der Kaiserlichen Hauptstadt garnisierende Gardekorps sich in einem Zustande befindet, welcher seiner Garnison entspricht und daß es, ebenso wie es in anderen europäischen Armeen geschieht, unter dem persönlichen Kommando eines der Mitglieder der Kaiserlichen Familie stehend, seine Kraft zeigen und seine Heldentüchtigkeit beweisen kann, daß es das Herz jedes Osmanen erfreut und in einen Zustand gelangt, der Anlaß zu begründetem Lobe bietet.

Das Interesse für die Artillerie hat sich vor allem in den Osmanischen Armeen allgemein befunden, und unsere großen Bahadirs haben ihre Siege mittels Hilfe der Kanonen gewonnen. Es ist dies für unsere Artillerie eine besondere Ehre, der ihr Euch stets erinnern sollt.

Wir wollen unsere Uebung damit beenden, daß wir für unseren Bahadirs beten und ihm ein langes Leben wünschen. Seine Majestät der Sultan lebe hoch, hoch, hoch!

Evangelischer Verein der Gustav Adolf-Stiftung.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Straßburg i. O., 23. Sept.

Die Beteiligung an der diesjährigen Hauptversammlung des Evangelischen Vereines der Gustav Adolf-Stiftung ist, obwohl sie zum ersten Male im Reichslande stattfand, eine ganz besonders hohe. Für die Beteiligung der großen Liebesgabe, die immer das Hauptereignis der evangelischen Liebesarbeit in den Gemeinden in der Diapora gebildet hat, ist die Beteiligung in diesem Jahre die Gemeinden Habinghofen in Westfalen, Kreis in Eisenbürgen und Sao Sependo in Brasilien zur engsten Wahl, über deren Bedürftigkeit Oberkonsistorialrat Schmejer (München) berichtet wird.

Unter dem Vorsitz des Geh. Kirchenrats Prof. D. Pant (Leipzig) fand dann um 8 Uhr abends im großen Saale des Straßburger Sängersaales

die Begrüßungsversammlung

für die Delegierten zur diesjährigen Hauptversammlung statt. Sie nahm einen imponanten Verlauf. Der geräumige prächtige Saal war von Mitgliedern, Freunden und Freundinnen der Gustav Adolf-Sache bis auf den letzten Platz besetzt. Auf der Estrade hatte der Kirchenhof der Reformierten Kirche Platz genommen, den eine Musikkapelle assistierte. Am Vorstandstische sah man neben der ehrwürdigen Gestalt des Vorsitzenden, die Herren Geh. Kirchenrat Prof. D. Rietschel (Leipzig), Oberkonsistorialrat D. Dr. Dibelius (Dresden), Konsistorialrat Prof. D. Haupt

(Halle), Hofprediger a. D. Rogge (Potsdam), Konsistorialrat Professor D. Rendtorff (Kiel), den Generalsekretär Pastor Braun (Leipzig), Generalsekretär D. Wilscher (Kassel), Superintendant Kainann (Schweh) Konsul Krause (Leipzig), Pfarrer Ernst (Straßburg), Superintendent D. Dr. Hartung (Leipzig), Oberkonsistorialrat Schmejer (München), Konsistorialdirektor von Wagner (Speyer), Bischof D. Dr. Teufel (Sternenfels). — Zunächst lang der Kirchenhof, Trüsch auf in Gottes Namen) und die Gemeinde das Lutherlied. Dann eröffnete der Schriftführer des Straßburger Hauptvereins, Pfarrer Ernst, die Begrüßung mit dem Wunsch „Gruß auf in Gottes Namen“.

Nach mehreren Begrüßungsreden ergriff, von lang anhaltendem, stürmischen Beifall begrüßt, der Präsident des Zentralvorstandes, Geh. Kirchenrat W. Pant (Leipzig) das Wort zu einer einbrudselvollen Rede, die als ein Appell der Bestrebungen des Gustav Adolf-Vereins wirkte. Er knüpfte humorvoll an den Straßburger mittelalterlichen Prediger Geiler von Kaysersberg an, der, wenn er keine Zuhörer etwas ermüdet sah, seine Predigt zu unterbrechen pflegte und sagte:

„Nun rümpelt Euch erst!“

(Große Heiterkeit.) D. Pant hob zunächst die alten Beziehungen hervor, die zwischen dem Gustav Adolf-Verein und der Straßburger Evangelisationsgesellschaft bestanden haben. Die Hilfe des Gustav Adolf-Vereins in Geld-Verbindungen werde noch auf lange Zeit nötig sein, weil eine Arbeit nach der anderen über Nacht erwache. Es gehe dem Gustav Adolf-Verein mit Leipzig um jenen Pastor, zu dem eine Frau mit einem kleinen Kinde auf dem Arme kam, „Gottlieb Herr, ich bin wieder da!“ — „Aber, liebe Frau, geh wieder da! Wird denn das Kleine da niemals groß?“ — „Das schon, geistlicher Herr, aber es ist jedesmal ein anderes!“ (Große Heiterkeit.) Den verlassenen Pfinglingen der evangelischen Hilfe zu bringen, auch „wenn es immer wieder ein anderes ist“, bleibe auch in Leipzig Pflicht und Freude des Gustav Adolf-Vereins. D. Pant führte weiter aus: Die Größe der kaiserlichen Regierung seien für den Gustav Adolf-Verein eine Ehre; aber er sei dieser Ehre nicht unwert. „Wo wir an den Mauern unserer Kirchen bauen, bauen wir zugleich am Säulenwerk des Staates.“

Der zweite Festtag wurde mit einem Festgottesdienst in der neuen Kirche eingeleitet. Schon lange vor Beginn der Feier war der große Raum dicht überfüllt. Gegen Mittag traten die Angehörigen im großen Saale des Thomas-Hofes zu dem zweiten nicht öffentlichen Beirathungsumlauf, die von D. Pant mit einem Gebete eingeleitet wurde. Darauf hielt Senior Eckardt (Graz) seinen Vortrag über

„Die evangelische Schule in Oesterreich.“

Er führte aus, daß die öffentlichen Volksschulen in Oesterreich ursprünglich eine katholische Schule waren, die im Laufe der Zeit in eine evangelische Schule übergegangen sei. Sie führt noch jetzt den Namen: „Interkonfessionelle Schule“ und alle Einwohner ohne Unterschied des Bekenntnisses müssen zu dieser Schule Beiträge leisten. Die Schule ist aber nicht mehr interkonfessionell, in Wahrheit ist es vielmehr dem Ansturm der katholischen Agitation gelungen, der öffentlichen Schule einen katholischen Charakter aufzuprägen. So hat diese Schule den interkonfessionellen Charakter fast ganz verloren. Die Errichtung eigener Schulen ist den Protestanten dadurch anherberdientlich erschwert, daß sie zu den öffentlichen Schulen immer noch Beiträge leisten müssen, ohne daß sie irgendwelchen Anspruch auf die von ihnen aufzubringenden Schulkosten haben. Dringend ist aber davon zu warnen, evangelische Privatvorschulen ohne starke finanzielle Basis zu eröffnen. Selbst da, wo die Evangelischen in der Minorität sind, und wo die öffentliche Schule den römischen Anprüchen besonders Rechnung trägt, soll man eine evangelische Schule nur dann errichten, wenn die zu bringenden Beiträge der evange. Kirchengemeinde nicht übersteigen. Dem Gustav Adolf-Verein darf nicht die Hauptträger eines Schulsystems sein, sondern nur ein befähigter Freund für Gemeinden, die Kraft, Entschlossenheit und Opferwilligkeit genug besitzen, um die Erhaltung einer Schule auf eigene Schultern zu nehmen.

Um 4 Uhr nachmittags traten die Teilnehmer zu der ersten öffentlichen Hauptversammlung im großen Saale der Aube zusammen. Geh. Kirchenrat Pant (Leipzig) eröffnete die Hauptversammlung, nachdem die Gemeinde ein Kirchenlied gesungen hatte, mit einbrudselvollen Worten der Begrüßung. Er teilte mit, daß der Zentralvorstand ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser gerichtet hat. Geh. Kirchenrat Pant konnte zu gleich mitteilen, daß auf das Jubiläumstelegramm folgende

Antwort des Kaisers

eingegangen ist: „Den treuen Gruß der diesjährigen in Straßburg togenen Hauptversammlung des Vereines der Gustav Adolf-Stiftung habe ich gern entgegengenommen. Ich spreche Ihnen für die freundliche Kumbegung und die warmen Worte, welche Sie mir, Ihrer Majestät, sowie meinem ganzen Hause sendet haben, meinen herzlichsten Dank aus. Die eifrige Arbeit des Vereines hat meine Gemahlin stets mit lebhaftem Interesse begleitet. Wir wünschen der diesjährigen Beratung Gottes Segen und reichen Erfolg.“

D. Pant gedachte dann der Taten des Vorjahres, zu denen auch der Großherzog Friedrich von Baden gehörte.

Dann erläuterte der Generalsekretär des Gustav Adolf-Vereins, Pastor Braun (Leipzig), den Jahresbericht des Zentralvorstandes. Nach diesem Jahresbericht betragen die Einnahmen des Vereines mehr als 2 Millionen Mark. Die Zahl der Vereine ist auf 2085 gestiegen, dazu kommen 696 Frauenvereine. 34 Kirchenbauten sind mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins zum Abschluß gekommen. Der Verein hat seine Tätigkeit über vier Erdteile ausgedehnt. Besondere Opfer erfordert noch immer Oesterreich. Jedemfalls kann aber festgestellt werden, daß die Arbeit des Vereines von reichem Segen begleitet ist. — Am Abend fand eine öffentliche vollständige Versammlung unter der Leitung des Professors Rendtorff (Kiel) statt.

Vermischtes.

Wie König Eduard Briefe schreibt.

Die prunklose Einfachheit, die das Privatleben des englischen Königs umgibt, äußert sich auch in der Art und Weise, in der König Eduard seine Korrespondenz erledigt. Er ist ein sehr pünktlicher Briefschreiber und selbst unwichtigere

Briefschaften werden in der Regel sofort, wenn nicht durch den König, so durch seinen Privatsekretär beantwortet. Die Schreibmaschine hat in der Privatkanzlei des Königs keinen Platz gefunden und auch die Stenographie kommt nicht zur Anwendung. So weit der König die Briefe nicht selbst beantwortet, dienen schriftliche Notizen und persönliche Besprechungen dem Privatsekretär als Direktion. Auch das Löschielt ist in dem königlichen Schreibzimmer verpönt, fast nie wird ein Brief „gelöst“; er bleibt liegen, bis die Tinte von selbst trocken und auf diese Weise bleiben feinerlei Spuren der Korrespondenz zurück, die eventuell wünschenswert werden könnten. Von den Briefen, die der König empfängt, werden die unwichtigeren sofort vernichtet; andere dagegen werden sorgfältig registriert und diese interessanten Dokumente finden in einem besonderen Raume Verwahrung. Als der König den Thron bestieg, so besichtigte eine englische Zeitschrift, erledigte er seine Privatkorrespondenz auf kleinen Briefbogen, die in der linken Ecke ein kleines flaches E, werten, in dessen Mitte eine kleine römische VII erscheint. Später, als die Trauerzeit vorüber war, wurden neue Briefbogen angefertigt, die ein verhängenes E und R zeigten, das fortan in Gold gedruckt wurde. Es war ein dickes, ziemlich weiches cremefarbenes Papier; da der König am liebsten mit dem F e r t i l s c h r e i b t und da seine Handschrift sehr groß und weit ist, wurde ein größeres Format gewählt und seitdem bedient sich der König Eduard der Quartbriefbogen. Nur für kürzere Mitteilungen hat er kleine Notizkarten. Die verwendeten Couverts sind aus besonders starken und dickem Papier gefertigt und tragen eine Krone mit den Worten: „Im Dienst des Königs.“ Sie werden mit einem dunkelviolettroten Wachs versiegelt. Die Briefschaften werden dann den königlichen Kurieren anvertraut, bewahren im Dienst erfahrenen Vertrauensmännern, die ein Gehalt von 3000—8000 Mark beziehen. Der König schreibt eine große Anzahl seiner Briefe eigenhändig im Gegenfall zu der verstorbenen Königin Viktoria, die alle Korrespondenz diktirte. Die Briefe an befreundete Herren werden gewöhnlich durch den Privatsekretär auf Grund der Anweisungen des Königs erledigt.

Manöver und Damen.

Die großen Herbstmanöver der europäischen Armeen, die bestimmt sind, Offizieren und Mannschaften in der Friedenszeit ein Bild von den tatsächlichen Bedingungen des Krieges zu geben, haben ihre Vorbücher in den „großen Manövern“, die schon Ludwig XIV. des Ziten veranstaltete und die seitlich ihren Hauptzweck weniger in der Schulung der Truppen fanden als in der Unterhaltung und dem bunten Schauspiel, das sie den Hofdamen und der eleganten Welt von Versailles boten. 1688 z. B. ließ der Sonnenkönig bei Compigne unter dem Befehl des Marschalls de Büfflers ein Heer von 60 000 Mann zusammenziehen; der König wünschte, daß alles möglichst prächtig und prunkvoll hergehe, denn er wollte der Marquisse de Maintenon das Vergnügen verschaffen, mitten im Friebe eine gewaltige Armee operieren zu sehen. Die Offiziere legten ihre prächtigsten Gewänder an, der Herzog, vor dem Hofe als der Eleganzste zu erscheinen, forderte seine Opfer und mancher vornehme Herr gab bei diesem „Feste“ mehr aus, als seine Verhältnisse erlaubten. Am 28. August begann der Marsch des gelamten Hofstaates von Versailles und am Sonnabend traf der König in Compigne ein, wo es ihn „sehr freute, den Damen die Truppen und alle Einzelheiten des Lagerlebens zu zeigen.“

Aber der König wollte der Marquisse und den Hofdamen mehr bieten und so beschloß er eine regelrechte Belagerung von Compigne. Am 12. September fand der große Sturm statt. Der Himmel war klar und die Sonne schien hell und auf dem linken Bollwerk gab sich der gefamte Hofstaat Rendezvous. Saint-Simon hat das Bild festgehalten: „Ame, de Maintenon lag in ihrer Sänfte; sie konnte die ganze Ebene vor sich sehen. Links von ihr saßen die Herzogin von Burgund, dahinter im Halbkreis die Prinzessin von Conti und alle Damen. Der König stand fast immer mit entblößtem Haupte und alle Augenblicke beugte er sich nieder zu dem Scheiden der Sänfte, in der die Marquisse lag; er erklärte ihr alles, was sie da sah, und die Ursache aller Bewegungen. Jedesmal öffnete sie dann ein wenig den Schlag ihrer Sänfte. Manchmal richtete Mme. de Maintenon auch Fragen an den König, aber meistens war er es, der ohne die Anrede abzuwarten, sich immer wieder herniederbeugte, um ihr etwas zu erklären, und wenn sie nicht aufpakte, klopfte er an die Fensterscheibe, damit sie öffne. Er sprach nur zu ihr und hin und wieder gab er einige kurze Befehle. Später wurden dann allen Offizieren, die an der großen Schaulagerung teilgenommen hatten, Geschenke ausgehakt, den Kavallerieoffizieren je 600 Livres, den Infanterieoffizieren je 300 und dem Marschall de Büfflers gar 100 000 Livres. „Das kostete zumal sehr viel, aber für den einzelnen war es nur ein Wassertröpfchen“, bemerkt Saint-Simon, daß der Hauptzweck war erfüllt. Mme. de Maintenon und die Damen des Hofes hatten ein herrliches Schauspiel genossen.“

Warnung vor Schwindausstellungen!

Im Einvernehmen mit dem Reichsausschuss des Innern sieht sich die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ zu nachfolgender öffentlicher Bekanntmachung veranlaßt:

In den letzten Jahren nehmen im In- und Ausland Ausstellungen überhand, die — im Gegenfall zu den wirtschaftlich nützlichen Veranstaltungen dieser Art — einem Bedürfnis der betreffenden Gewerbetreibenden nur selten entsprechen, kaum deren Förderung und Belehrung bezwecken, auch finanziell gesunder Grundlage entbehren und in der Durchführung insbesondere im Prämierungsverfahren nicht immer einwandfrei sind, sich vielmehr als ausschließlich geschäftliche Unternehmungen darstellen. Im Hinblick auf diese Mißstände

wird gemeinnützigen Körperschaften, die zur Vergabe ihres Namens als Firmenbild herangezogen werden, ebenso Personen des öffentlichen Lebens, die zum Eintritt in die vorgenannten Ehren-Komitees aufgefordert werden, auf das Dringende anzufragen, mit Rücksicht auf die damit verbundene Verantwortlichkeit eine Zulage erst dann zu geben, wenn über den Charakter der betreffenden Veranstaltung genau über

Geschlossen

bleibt unser Geschäft
Feiertags halber

Sonabend, den 26. und
Sonntag, „ 27. d. Mts.

Geschw. Jüdel,
Spezialhaus für Kinder-Kleidung,
101 Leipzigerstr. 101.

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zieloniger, Berlin 23. Sept. 1908. Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorräthe an Weizen für die folgenden Länder:

Table with columns for country (e.g., Lombarden, Baltimore, Canada), price, and date. Includes sub-sections for 'Vorräthe' and 'Rückprägen'.

Vorkäufen per Dezember: Lombarden 237-1/2, Baltimore 100 1/2 bis 2 1/2, Canada 174-1/2, Türkei 160-1/2, Darmstadt, Bank 100 1/2 bis 2 1/2, Disconto 113-3/4, Handels 171-3/4, Dresdener Bank 101 1/2, Packet 113-3/4, Lloyd 91-3/4, Strassenbahn 174-3/4, S. S. 200, Bremer 224 1/2, Lauri 310-1/2, A. E. G. 334 1/2, Phönix 101 1/2, Harpener 212 1/2, A. E. G. 334 1/2.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Kuxen, von Samuel Zieloniger, Berlin und Essen, 23. Sept.

Table listing prices for various types of lime (Kalk-Kuxen) such as Alexandershall, Berthold, Carlsdorf, etc.

Berliner Börse

den 24. Sept. 1908. (Eigener Fernsprechdienst.) Die feste Grundstimmung der Börse trat heute noch deutlicher in Erscheinung, da wiederum eine Anzahl Momente vorlag,

Friedmann & Weinstock, Leipzig Str. 12.

Bankhaus, Leipziger Str. 12. Kulanteste Ausführung aller Börsenaufträge für das in- u. Ausland. Beste Information. Abteilung für Kohlen- und Kalk-Kuxen.

Berliner Börse

den 24. Sept. 1908. (Eigener Fernsprechdienst.) Die feste Grundstimmung der Börse trat heute noch deutlicher in Erscheinung, da wiederum eine Anzahl Momente vorlag,

Main table of stock prices for the Berlin stock exchange, listing various companies and their share prices.

die den Verkehr in günstigster Weise beeinflussen. Durch die in persönlichem Sinne gehaltene deutsche Antwort auf die französisch-spanische Marokkofrage hofft die Börse, dass die Marokkoangelegenheit nunmehr friedlich und ohne weitere Zwischenfälle geregelt werden wird. Die bevorstehende endgültige Regelung der Hüttenzentrfrage war namentlich für Montanwerte von ansehnlichem Einfluss, und das schliesslich in New York nach den Erschütterungen der letzten Tage eine zuverlässige Tendenz wieder die Oberhand gewonnen hat, so gestattete sich hier die Eröffnung fest. Ein hauptsächliches Moment der Haussebewegung bildete auch der nach wie vor sehr flüssige Geldstand, welcher als Zeichen angedeutet, dass Ultimogeld in reichlichem Masse bei nachgehenden Sätzen zur Verfügung steht. Das Interesse der Spekulation konzentrierte sich auf Montanaktien, von denen Phönix und Bochumer prozentweise höher einsetzten. Kohlenwerte dagegen etwas vernachlässigt, da die Mitteilungen in der gestrigen Zechenbesitzer-versammlung nicht befriedigend. Am Rentenmarkt erfreute sich ein einheitlich; fester lagen Deutsche Bank und Handelsbank. In Amerikanern beharrte die Spekulation in abwartender Haltung; die Kurse profitierten von der New Yorker Besserung. Elektrizitätsaktien setzten unter Führung von Siemens & Halske ihre Steigerung fort und bewirkten, besonders bei Lloyd eine erhebliche Abschwächung. Am Rentenmarkt erfreute sich heimischen Anleihen weiter der Gunst der Spekulation, während russische angeblich auf Liquidation zum Ultimo nachgaben. Tägl. Geld 2 1/2 Proz., Ultimogeld 4 1/2 Proz.

Produktenbörse. Trotz der höheren amerikanischen Notierungen war die Stimmung am Getreidemarkt anfangs matt, da das starke Angebot der Provinz in Brotgetreide und Realisationen auf die Preise drückten. Später wurde die Tendenz auf höheres Liverpool etwas fester. Hafer, Mais und Roggen mangels Anregung sehr still und wenig verändert. Weizen per Sept. 208 1/2, per Okt. 208 1/2, per Dez. 208 1/2. Roggen per Sept. 179, per Okt. 179, per Dez. 182 1/2. Hafer per Sept. 167, per Okt. 167, per Dez. 167. Mais per Sept. 109, per Dez. 109. Roggen per Okt. 63, per Dez. 63.

Waren und Produkte.

Table listing prices for various commodities like flour (Weizen, Roggen), oil (Raffinierter Weizen), and other goods.

Magdeburg, 24. Sept. Zucker. Zucker 88%, ohne Sack 9,40 bis 9,70. Nachprodukte 75%, ohne Sack 7,70-8,85. Stetig angeleg. Kaffee. Weisse Rohkaffee 12 U. mittags von New York abgekauft. Neuland Dienstag 7 U. abends in Baltimore angek. Prinzregent Leopold Dienstag 6 U. abends von Neapel abgekauft. Kleist Dienstag 4 U. nachm. in Genua angek.

Berliner Börse

den 24. Sept. 1908. (Eigener Fernsprechdienst.) Die feste Grundstimmung der Börse trat heute noch deutlicher in Erscheinung, da wiederum eine Anzahl Momente vorlag,

Main table of stock prices for the Berlin stock exchange, listing various companies and their share prices.

trans. frei an Bord Hamburg per Sept. 19,85 Gd., 20,15 B., O. 19,35 G., 19,40 B., Okt.-Dez. 19,35 G., 19,45 B., Nov.-Dez. 19,35 G., 19,40 B., Jan.-März 19,70 Gd., 19,80 B., Mai 20,05 Gd., 20,10 B. Ruhig. - Woonman 27,000 Zent. stetig. Hamburg, 24. Sept. (Vorm.-Bericht.) Ruben-Rohzucker I-Produkt Basis 88%, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 19,85, per Oktober 19,35, per Dezember 19,45, per März 19,20, per Mai 20,05, per August 20,25, stetig. London, 23. Sept. 96% Javazucker prompt stetig, 10 sh. 9 d. Verk. Ruben-Rohzucker Sept. matt, 97 sh. 15 d. Paris, 23. Sept. (Schluss.) Rohzucker fest 88%, neue Kondition Lower Java 7,000 Zent. Weisszer Zucker fest, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Sept. 31 1/2, per Oktober 28 1/2, per Oktober-Jan. 28 1/2, per Jan.-April 29.

Kaffee. Hamburg, 24. Sept. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Sept. 29 1/2, G. per Dez. 29 G., per März 29 1/2, G. per Mai 29 1/2, G. Schleppend. Amsterdam, 23. Sept. Java-Kaffee good ordinary 34 1/2.

Getreide. Paris, 23. Sept. (Schluss.) Weizen fest per Sept. 23 1/2, per Oktober 23 1/2, per Nov.-Febr. 24,00, per Jan.-April 24 1/2, Roggen ruhig, per Sept. 16 1/2, per Okt. 16 1/2, per Jan.-April 16 1/2, Mobil fest, per Sept. 30,90, per Okt. 31,15, per Nov.-Febr. 31,60, Jan.-April 31,75. Hafer stetig, Gerste stetig, Gerste stetig, Hafer stetig.

Petroleum. Antwerpen, 23. Sept. Raffinierter Weizen loois 22 baB do, per Sept. 22 B., do, per Okt. 22 1/2 B., do, per Nov.-Dez. 22 1/2 B.

Spiritus. Paris, 23. Sept. Spiritus haub, per Sept. 40,50, per Okt. 35,00, per Jan.-April 36,25, per Mai-Aug. 38,00.

Fettwaren und Öle. Antwerpen, 23. Sept. Schmalz per Sept. 130,00. Paris, 23. Sept. Rüböl flau, per Sept. 74,00, per Okt. 74,00, per Nov.-Dez. 75,00, per Jan.-April 70,25.

Wolle. Liverpool, 23. Sept. Baumwolle, Umsatz: 8 000 B., davon für Spekulation und Export 200 B., Tendenz: träge. Aug. - Aug. September 6,02, September-Oktober 4,87, Okt. 4,79, November-Dezember 4,74, Dezember-Januar 4,74, Januar-Februar 4,73, Februar-März 4,74, März-April 4,75, April-Mai 4,76.

Metalle. Hamburg, 23. Sept. Gold in Barren per kg 2790 Gd., 2784 Br. Silber in Barren per kg 17,95 Gd., 17,90 Br. Amsterdam, 23. Sept. Schluss. Bankzins 80. Glasgow, 23. Sept. (Schluss.) Rohwolle stetig, Middleborough warrants 51 1/2.

Wasserstand der Saale. Trotha, 23. Sept. abends 1,56 m, 24. Sept. morgens 1,08 m.

Schiffspassfahrt auf der Elbe. (Hafen- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.) Aken, 23. Sept. Elbkahn Nr. 191, Strm. Walter, Nr. 104, Strm. Eins, und Nr. 1, Strm. Geise, sind hier eingetroffen.

Schiffsnachrichten. Bremen, 23. Septbr. Norddeutscher Lloyd. Roon Dienstag 6 U. vorm. Algier pass. Erlangen Dienstag 7 U. nachm. von Lissabon abgekauft. Wittenberg Dienstag 5 U. nachm. in Galveston angek. Kaiser Wilhelm der Grosse Dierger Zinkh. 12 U. mittags von New York abgekauft. Neuland Dienstag 7 U. abends in Baltimore angek. Prinzregent Leopold Dienstag 6 U. abends von Neapel abgekauft. Kleist Dienstag 4 U. nachm. in Genua angek.

Leipziger Börse

den 24. Sept. 1908. (Eigener Fernsprechdienst.) Die feste Grundstimmung der Börse trat heute noch deutlicher in Erscheinung, da wiederum eine Anzahl Momente vorlag,

Main table of stock prices for the Leipzig stock exchange, listing various companies and their share prices.

